



Bad Tatzmannsdorfer Kreuzweg

von
Josef Dirnbeck

*Gekürzte Version
„Kreuzweglied“*

Lied: Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod, nahm Jesus in dem Saale Gott dankend Wein und Brot.

Nehmt sprach er trinket esset, das ist mein Fleisch und Blut, damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut.

GL 282

1. Station: Du bleibst bei uns

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl

A.: Kostet und seht, wie gütig der Herr ist. Wohl dem, der sich zu ihm flüchtet. Ps 34,9

Les.: 1. Kor 11,23-25 Jesus nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis. Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Med.: Du bleibst bei uns, weil du uns liebst, und weil die Liebe stärker ist als der Tod. Doch bevor du dich hingibst, um an deinem Leib jene Wunden zu empfangen, die tödlich sind, gibst du dich uns hin, damit wir dich als Brot empfangen, das lebendig macht. Du bist das Brot. Lass uns Sauerteig sein, damit dein Reich in uns und durch uns Fleisch und Blut annimmt, wenn wir tun, was du uns geboten hast.

A.: Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Amen.

Lied: Dann ging er hin zu sterben aus liebevollem Sinn, gab, Heil uns zu erwerben, sich selbst zum Opfer hin.
GL 282

2. Station: In der Stunde der Angst

Jesus betet auf dem Ölberg zu seinem Vater im Himmel

A.: Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir. Ps 23,4

Les.: Lk 22,41-46 Jesus betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend, denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.

Med.: In der Stunde der Angst glauben wir dich fern, doch du bist uns ganz nahe, weil du gelitten hast, was wir leiden müssen. Stets warst du ganz auf unserer Seite; was uns bewegt, hat auch dich bewegt, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst.

A.: Gott, mach unseren Willen bereit, deinen Weisungen zu folgen, und gib uns ein Herz, das dir aufrichtig dient. Amen.

Lied: „Was du willst, das soll geschehen,“ hör ich dich zum Vater flehen, als die Todesangst begann, und dein Blut zur Erde rann. Präge Herr in unsre Herzen, all dein Leid und deine Schmerzen. Lass uns deines Todes Pein. Trost in unsrem Tode sein. GL 819

3. Station: Wenn wir versagen

Jesus wird von Petrus dreimal verleugnet

A.: Erschaffe, mir Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Ps 51,12

Les.: Lk 22,31-34 Da sagte Jesus: Simon, Simon, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder und Schwestern. Darauf sagte Petrus zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir sogar ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Jesus erwiderte: Ich sage dir, Petrus, ehe heute der Hahn kräht, wirst du dreimal leugnen, mich zu kennen.

Med.: Wenn wir versagen, verstößt du uns nicht, sondern fragst uns, wie sehr wir dich lieben. Du kennst uns besser als wir uns selber; du weißt, wie groß der Unterschied ist zwischen dem, was wir möchten, und dem, was wir tun. Du hast gewusst, wer Petrus ist; du hast genau seine Grenzen gekannt, und hast ihn trotzdem zum Felsen bestimmt. Und als er versagte, da hast du ihn nicht von dir gestoßen, sondern hast ihm von neuem die Chance gegeben, dir treu zu sein.

A.: Gott, du befähigst uns schon in dieser Welt zu einem neuen Leben. Vergib uns, wenn wir dennoch immer wieder versagen. Sende uns deinen Geist und lass uns erfahren, dass du die Herzen der Menschen verwandelst. Amen.

Lied: Ans Kreuz mit ihm. Der Stab zerbricht, gesprochen ist das Blutgericht: O Christe Jesu sei gegrüßt, an dir wird unsre Schuld gebüßt.

4. Station: Du stehst alles durch

Jesus wird von Pontius Pilatus zum Tod verurteilt

A.: Sie befeinden mich, während ich für sie bete, sie vergelten mir Gutes mit Bösem. Ps 109,4

Les.: Joh 19,1-4 Darauf ließ Pilatus Jesus geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen, den setzten sie ihm auf und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie stellten sich vor ihn hin und sagten: Heil dir, König der Juden. Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus, ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen.

Med.: Du stehst alles durch, was dir bevorsteht, weil du dem Bösen nicht Widerstand leistest und weil du auch deine Feinde liebst. Du flehst nicht um Gnade, du pochst nicht auf Recht und Gerechtigkeit, sondern nimmst das Unrecht, das man dir antut, sehenden Auges als Unrecht hin. Dass du unschuldig bist, steht sowieso fest; selbst der Richter gibt zu, dass er keine Schuld findet.

A.: Gott, du gibst dich uns Menschen zu erkennen im Schicksal Jesu von Nazareth. Als er von allen verlassen war, hast du ihn durch Leiden und Tod hindurchgeführt zum Leben. Lass uns glauben und vertrauen, dass auch wir in aller Bedrängnis und Not unterwegs sind zu dir. Amen.

Lied: Die Mutter naht o herbe Pein, Gott weiß, es muss geschieden sein: O Kindesgruß, du scharfes Schwert, das durch der Mutterseele fährt.

5. Station: Weil die Liebe dich hält

Jesus begegnet seiner Mutter

A.: Ich aber bleibe immer bei dir, du hältst mich an meiner Rechten. Ps 73,23

Les.: 1 Kor 13,4-7 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht nach ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Med.: Weil die Liebe dich hält, zerbrichst du nicht am Hass und am Unrecht, sondern bist imstande, die andere Wange hinzuhalten. Deine Mutter kennt deinen Weg am längsten von allen. Sie ist die Frau, deren Liebe dich trug, als du noch klein warst, und deren Liebe dich auch jetzt auf dem letzten Weg trägt.

A.: Gott, du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer wiederhergestellt. Lass uns teilhaben an der Gottheit deines Sohnes, der unsere Menschennatur angenommen hat. Amen.

Lied: *Und wieder fällt der Gottessohn, ihm lohnt das Volk mit Spott und Hohn. Doch weiter geht sein Lauf behend, denn seine Liebe hat kein End.*

6. Station: Auch wenn dein Fuß an einen Stein stößt

Jesus trägt sein Kreuz nach Golgota

A.: Wenn ich sage: Mein Fuß gleitet aus, dann stützt mich, Herr, deine Huld. Ps 94,18

Les.: Lk 9,23-24 Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Med.: Auch wenn dein Fuß an einen Stein stößt und kein Engel kommt, um dich zu schützen, gibst du nicht auf. Du trägst ein Kreuz, aber was auf dir lastet, ist mehr als ein Kreuz. In diesem Stück Holz, das dich niederdrückt und zu Boden zieht, trägst du auch all das, was die Welt belastet. Dies alles trägst du und hebst es auf und nimmst es hinweg. Darum haben wir Hoffnung, dass es nicht sinnlos ist, wenn auch wir unser Kreuz tragen.

A.: Gütiger Gott, du schenkst den Gerechten ihren Lohn und verzeihst den Sündern ihre Schuld um der Buße willen. Wir bekennen dir unser Versagen, hab Erbarmen mit unserer Schwachheit und vergib uns, was wir gefehlt haben. Amen.

Lied: Den König seht zum Tode ziehn, die Frauen weinen laut um ihn. Ach, weint ob eurer Sündenschuld, um die verstoß'ne Gotteshuld.

7. Station: Du machst uns Mut

Jesus spricht zu den weinenden Frauen

A.: An den Strömen von Babel, da saßen wir und weinten.

Ps 137,1

Les.: Lk 23,27-28 Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder!

Med.: Du machst uns Mut, selbst da, wo wir dich für den Mutlosen halten, der Tröstung braucht. Du machst uns Mut, selbst da, wo wir meinen, es sei alles sinnlos. Wir fragen und fragen, wir klagen und klagen. Du aber hörst nicht auf, uns nachzugehen, um uns durch die Liebe in neue Menschen zu wandeln und aus unseren Herzen fruchtbares Erdreich zu machen.

A.: Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge, sieh gnädig auf uns. Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen und die Macht deiner Liebe an uns erfahren. Amen.

Lied: Wie drückt so schwer des Kreuzes Last! Und keine Ruhe keine Rast. Ist denn kein Helfer weit und breit? Ein Fremdling kennt Barmherzigkeit.

8. Station: So zu tun wie du

Simon von Zyrene muss Jesus beim Kreuztragen helfen

A.: Voll Vertrauen war ich, auch als ich sagte: Ich bin so tief gebeugt. Ps 116,10

Les.: Mk 15,21 Und sie zwangen einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Zyrene, den Vater des Alexander und Rufus, sein Kreuz zu tragen.

Med.: So zu tun wie du, ist der beste Weg, dir nachzufolgen. Du hast uns vorgelebt, dass statt der Brutalität auch die Geschwisterliebe regieren kann. Beim Abendmahl hast du allen die Füße gewaschen und ein Zeichen gesetzt. So wie du getan hast, sollen auch wir tun, den anderen nicht niederdrücken, sondern sich zu ihm hinabbeugen wie ein Diener. Das Gesetz der Brutalität findet seine Umkehr im Gebot der Liebe.

A.: Gott, dein Sohn ist zu uns gekommen, nicht um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Gib, dass wir von ihm lernen, wie wir leben sollen. Amen.

Lied: O Angesicht, von Blut so rot, voll Jammer und voll Zährennot, so drück dein Weh uns tief ins Herz und gib uns wahren Reueschmerz.

9. Station: Damit man sieht, wer du bist

Jesus wischt sich mit Veronikas Tuch das Gesicht trocken

A.: Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Ps 27,8

Les.: Kol 1,15-16 Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare.

Med.: Damit man sieht, wer du bist, haben sie für dich eine Tafel gemalt, auf der in den großen Sprachen der Welt geschrieben steht, wofür du ans Kreuz musst. Fast sieht es so aus, als hätten sie Angst, dass man dich mit deinem vom Blut verschmierten Gesicht sonst nicht wiedererkennt. Eine Frau tritt heran und hält dir ihr Tuch hin, du nimmst das Tuch. Was wäre, wenn du jetzt dein blutverschmiertes Gesicht einfach wegwischen würdest? Was wäre, wenn du die Leidensmiene ablegen würdest wie eine Maske, um endlich dein wahres Gesicht zu zeigen? Doch dieses Gesicht und kein anderes ist dein Gesicht. Du sinnst nicht auf Rache, sondern du verzeihst und betest für die, die dich verfolgen.

A.: Gott, dein einziger Sohn, vor aller Zeit aus dir geboren, ist in unserem Fleisch sichtbar erschienen. Wie er uns gleichgeworden ist in der menschlichen Gestalt, so werde unser Inneres neu geschaffen nach seinem Bild. Amen.

Lied: O unnennbarer Gottesraub. Ihr Augen senkt euch in den Staub! Sie reißen, ach, in wilder Lust die Kleider ab von Jesu Brust

10. Station: Du Erniedrigter

Jesus wird für die Kreuzigung ausgezogen

A.: Gott gab sich zu erkennen in Juda, sein Name ist groß in Israel. Ps 76,2

Les.: Joh 1, 29-31.34 Und Johannes sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt. Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht, aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, um Israel mit ihm bekanntzumachen. Und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes.

Med.: Du Erniedrigter, nun bist du zum Schauspiel der Welt geworden. „Seht das Lamm Gottes“, sagte der Täufer, und wir sehen tatsächlich, dass hier ein Mensch vor die Hunde geht und völlig hilflos am Kreuz verblutet wie ein Lamm, das man für das Osterfest schlachtet. Die Soldaten, die dich zur Hinrichtung schleppen, tun nur ihre Pflicht. Sie wissen, dass so mancher Mann nur deshalb ans Kreuz muss, weil er den Mächtigen hinderlich ist. Der Hauptmann spricht aus, was viele empfinden: Zwei von den dreien, die an diesem Tag sterben, verdienen ihr Kreuz, aber nicht dieser dritte – dieser Mensch ist gerecht.

A.: Gott, deinem Willen gehorsam hat sich dein Sohn unter die Schmach des Kreuzes gebeugt. Hilf uns, dass wir ihm auf dem Weg des Leidens nachfolgen. Amen.

Lied: Rings auf der Welt liegt tiefe Nacht, laut schallt der Ruf: Es ist vollbracht. Sein Sieg wird aller Schöpfung kund. Herr hilf uns heim zur letzten Stund.

11. Station: Du Erhöhter

Jesus stirbt

A.: Ich aber bin elend und voller Schmerzen, doch deine Hilfe, o Gott, wird mich erhöhen. Ps 69,30

Les.: Röm 5,12.19-21 Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen, er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

Med.: Du Erhöhter, dein Tod ist nicht das Ende, sondern die Wende: im gleichen Moment in dem du dich völlig verlassen glaubst, nimmt dich der Vater schon an der Hand und hebt dich empor. Du hast dich erniedrigt, um uns zu erhöhen, du bist gekommen, um den Darniederliegenden wieder aufzuhelfen, du bist gekommen um den am Boden Zerstörten neue Hoffnung zu geben, und um die geradezurichten, die in sich verkrümmt sind. Du am Kreuz Erhöhter, du hast das Leben mit uns geteilt, damit wir mit dir die Ewigkeit teilen.

A.: Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Amen.

Lied: Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesus Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.
GL 436

12. Station: Du in unserer Mitte

Jesus wird von den Jüngern beim Brotbrechen erkannt

A.: Wie schön ist es, dem Herrn zu danken, deinem Namen, du Höchster, zu singen. Ps 92,2

Les.: Lk 24,28-31 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wollte er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit ihnen hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn.

Med.: Du in unserer Mitte! Du bist nicht im Grab, dein Leib ist nicht bei den Toten zu finden. Dein Grab ist leer, dein Leib ist hier. Wie das Weizenkorn stirbt und durch sein Sterben neues Leben gewinnt, wenn es aufersteht in der Frucht der Ähre, so wurdest auch du in die Erde gesät, um als Erhöhter wiederzukommen. Dieser Wandlungsprozess ereignet sich täglich, von dir kommt die Kraft, die wir dazu brauchen. Du selbst bist die Speise, die uns ernährt, das Lebensmittel, das uns verwandelt und uns beflügelt. Nicht mehr wir allein leben, sondern du lebst in uns, du verwandelst die Angst in Hoffnung und Freude.

A.: Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes hast du den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Wir bitten dich, schaffe uns neu durch

deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Amen.

Lied: Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fäll' die böse Welt.

Ach bleib mit deiner Treue bei uns, o Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not. GL 436

Du bleibst bei uns
in der Stunde der Angst
wenn wir versagen
Du stehst alles durch
weil die Liebe dich hält
auch wenn dein Fuß an einen Stein stößt
Du machst uns Mut
so zu tun wie du
damit man sieht, wer du bist
Du Erniedrigter
Du Erhöhter
Du in unsrer Mitte

Der Bad Tatzmannsdorfer Kreuzweg unterscheidet sich nicht nur in der Anzahl, sondern auch im Inhalt der ausgewählten Stationen von herkömmlichen Kreuzwegen. Die zwölf Im Jahr 1986 von Thomas Resetarits geschaffenen Holzreliefs beginnen mit der Szene des Letzten Abendmahls und enden mit der Begegnung zwischen dem Auferstandenen und den Emmausjüngern. Der Bezug zwischen Leiden und Sterben des Herrn und seiner Gegenwart im Mahl wird noch verstärkt, dass die Szene mit den Emmausjüngern im Zentrum steht.

In den Meditationen von Josef Dirnbeck ist es immer der Auferstandene und in seiner Kirche gegenwärtige Herr, an den sich die versammelte Gemeinde wendet, wenn sie sich an sein Leiden und an seinen Tod erinnert.

Quelle: Josef Dirnbeck, Du bleibst bei uns. Ein Kreuzweg, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 1990.